

U154 Niedermoor aus Torf über glazigenen Sedimenten

Verbreitet auftretende Böden

Bodenformgruppe	u-HN03	
Flächenanteil	50–80 %	
Nutzung	Grünland, Riedgrasbestände, Wald	
Relief	überwiegend sehr schwach und schwach geneigte Hänge sowie anschließende Tiefenbereiche	
Bodentyp	mittel und mäßig tiefes, z. T. vererdetes Niedermoor	
Ausgangsmaterial	Niedermoortorf (Quellenmoortorf), z. T. über Seesedimenten, über würmzeitlichen glazigenen Ablagerungen	
Bodenartenprofil	Hn,Is-ul,z4–5	3–9 dm
	Su3–Ls3–Lu,G0–3(4)	
Karbonatführung	stellenweise unterhalb 3–9 dm u. Fl.	
Gründigkeit	tief, Unterboden sehr schlecht durchwurzelbar	
Waldhumusform	keine Angabe möglich, da Bodenform nur unter landwirtschaftlicher Nutzung auftritt oder zu den organischen Böden zählt	
Humusgehalt	Oberbod. LN	organisch (Torf)
	Unterboden	humusfrei bis organisch (Torf)
Bodenreaktion	LN	schwach sauer bis mittel sauer
	Wald	mittel sauer bis stark sauer
Bodenschätzung	Mollb2, Molb3, Mollb3, Molb4, Mollb4, Mollb4, LMob3, MoLb2, MoLb4, Lllb3, Llllb4	
Musterprofile	keine Angabe	

Begleitböden

weniger häufig Anmoorquellengley; in Senken mit starker Grundwasserabsenkung Anmoorgley; vereinzelt tiefes Niedermoor; selten Quellengley und Quellengley-Rendzina aus Kalktuff

Kennwerte

Feldkapazität	hoch bis sehr hoch (390–620 mm)
Nutzbare Feldkapazität	sehr hoch (240–360 mm)
Luftkapazität	mittel bis hoch, im Unterboden stellenweise gering
Wasserdurchlässigkeit	gering bis mittel
Sorptionskapazität	hoch bis sehr hoch (260–530 mol/z/m ²)
Erodierbarkeit	keine Angabe, Kartiereinheit tritt nicht oder nur selten unter Ackernutzung auf

Bodenfunktionen nach "Bodenschutz 23" (LUBW 2011)

Standort für naturnahe Vegetation	hoch bis sehr hoch	
Natürliche Bodenfruchtbarkeit	gering bis mittel (1.5)	
Ausgleichskörper im Wasserkreislauf	LN: mittel bis hoch (2.5)	Wald: hoch bis sehr hoch (3.5)
Filter und Puffer für Schadstoffe	LN: mittel (2.0)	Wald: mittel (2.0)
Gesamtbewertung	LN: 3.50	Wald: 3.50

Verbreitung und Besonderheiten

Einzelne Hänge und Seitentälchen entlang der Endmoränen im Westallgäuer Hügelland sowie bei Obereisenbach (Bodenseekreis) im Bereich von Quellaustritten an der Schichtgrenze von Würmschottern zu feinkörnigen Beckensedimenten